

Den Kopf hoch!

Wir haben die Feste gefeiert, wie Sie hießen. Wir haben Begehrten in Bescheidenheit, aber in alter Weise erlebt und sind in das neue Jahr mit Jubel und unbemessener Freude gegangen. Gerade so, als ob etwas Schweres überwinden und der Schritt in die Zukunft Verkörperung bedeutet. Nun beginnt der Ernst des Lebens, nun sind wir wieder mitten in der Arbeit, soweit wir überhaupt noch Arbeitsmöglichkeiten haben. Und am Anfang soll immer ein gutes Wort, ein guter Vorsatz stehen: Der Vorsatz möge gelten: Den Kopf hoch! Dieser Satz hört man im Radio, sicherlich hatten sich viele eingeschaltet, eine Uebertagung aus Düsseldorf und am Schluß dieser unterhaltenden, fröhlichen Feier, mahnte der Sprecher des Abends: Den Kopf hoch, aufrecht allen Stützern zum Trop in das neue Jahr zu gehen. Er hat das richtige Wort gefunden. Die lustige große Gesellschaft schweig lange still, und als er sich nach seiner Mahnung, seinem guten Rat verabschiedete, da sollte man ihm Beifall. Man begriff: Ja, der Kopf müsse hoch getragen werden, wenn man sich nicht unterliegen lassen wolle, man müsse aufrecht gehen, wenn man nicht schwach werden will. Wir sind zu sehr ins Schleichen, so viel ins Vamenieren, zu stark in Unzufriedenheit gekommen. Wir sind mühsam, träge, gleichgültig geworden. Wir sind andere Menschen wie früher und lassen uns zu sehr gehen. Deshalb ist es ganz richtig, zu verlangen, rufe Dich zusammen, dem Mutigen gehört die Welt. Der Jagaffe, der Hweifeinde, der zu Bescheidenen, der sich Dudenbe, sie alle geben ja anderen den Weg frei, die den Kopf hoch tragen und sich deshalb kräftiger fühlen. An die Arbeit mit neuem Vertrauen: das ist das große Wort, das heute auch wirkliche Führer sprechen. Wir kommen nicht weiter mit Nörgeln und ewiger Unzufriedenheit, mit den Händen in den Schoß legen und auf eine bessere Zeit warten. Die bessere Zeit zu schaffen, müssen wir alle beitragen. Und wir können es. Was ist nicht schon an Unheil über Deutschland hereingebracht, und doch hat sich das deutsche Volk immer aus tiefster Not zu neuer Höhe und auch zu gegnetem Wohlstande herausarbeiten können. Freilich: früher einmal mögen die Gegenstände nicht so hart gewesen sein, wie heute, früher haben die Notzeiten die Einigkeit der Menschen gefordert und gefördert. Heute ist jeder Versuch, das gesamte Volk einzig zu machen im Kampfe gegen die bittere Zeit, vergeblich. Das soll aber den einzelnen nicht hindern, ans Lagerwerk zu gehen mit einer robusten Entschlossenheit und sich zu sagen: ich lasse mich nicht unterliegen, ich werde es schaffen. Nicht immer macht es der Wille, nicht immer die Tapferkeit, aber in sehr, sehr vielen Fällen hilft doch das Selbstbewußtsein über schwere Zeiten hinweg und ein Kopf hoch tragen, eine aufrechte Haltung ist der äußere Eindruck eines kampfbereiten Menschen. Seien wir also kampfbereit, gehen wir ins neue Jahr mit dem Willen, es uns nach unserem Willen zu meistern, denn noch immer gilt der alte Spruch: Jeder ist seines Glückes Schmied!

Keine besondere Rürzung der Pensionen in Sachfen

Dresden, 6. Januar.

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt:

Unter der Ueberschrift „Die Pensionen gekürzt! Sachfen legt Ruhegehalt, Witwen- und Waisengeld herab“ stellt der „Freiheitstempel“ an der Spitze seiner Montagsummer die Behauptung auf, die Sächsischen Regierung habe nach dem die Pension der sächsischen Beamten bereits in der sächsischen Sparverordnung vom 21. September 1931 von 80 auf 75 v. H. herabgesetzt worden sei, nunmehr die Versorgungsgebühren der sächsischen Beamten „außerhalb der Bestimmungen durch das Reich“ durchweg herabgesetzt.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die von der Sächsischen Regierung lehthin erlassene Bekanntmachung über Pensionierung lediglich diejenigen Vorschriften über Rürzung von Versorgungsbezügen der sächsischen Beamten enthält, die bereits durch die dritte Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 angeordnet worden sind und die nach dieser Verordnung vom 1. Januar 1932 an in Kraft gesetzt werden mußten. Eine allgemeine Rürzung der sächsischen Pensionen über die Vorschriften des Reiches hinaus ist nicht angeordnet worden. Die Behauptung des „Freiheitstempel“ ist also unrichtig und seine Angriffe gegen die Regierung ungerechtfertigt.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 6. Januar 1932.

Wettervorhersage für den 7. Januar. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Bedeckt, meist stark bewölkt und zeitweise Niederschläge, am Anfang noch mild, im späteren Verlauf vorwiegend Temperaturrückgang, dabei im Flachland und in unteren Nebelzonen vorläufig noch Warmtrabe, freige, in freien Nebelzonen auch härmliche Winde aus westlichen Richtungen, kurze Temperaturrückgänge für das Wochenende im Bereich der Möglichkeit.

Daten für den 7. Januar 1932. Sonnenaufgang 8.04 Uhr. Sonnenuntergang 16.08 Uhr. Mondaufgang 8.21 Uhr. Monduntergang 14.59 Uhr. 785: Der Sachsenbergog Bibulind getauft. 1881: Reichskammerrichter Orlend v. Stöpan, der Gründer des Weltkongresses, in Sals in Tommen geb. (gest. 1879). 1845: Der ehemalige König Ludwig III. von Bayern in München geb. (gest. 1921).

Die Elbe steigt weiter. Die Elbe steigt flühlich weiter und hatte heute vormittag einen Stand von plus 176 Zentimetern erreicht. Der Strom geht wieder in imposanter Breite, die Wiesen überflutend, durch die Elbüden. Auch die Röhde führt starkes Hochwasser. Im Gottliebba. wie im Mäglistale toben gewaltige Wassermassen auf Tal. Doch scheint die unmittelbare Gefahr legt überall überwinden zu sein.

Verbilligung von Kohle für die Hilfsbedürftige Bevölkerung in Riesa. Wir verweisen hiermit auf die diesbezügliche Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Zeile.

Warnung für junge Männer. (Vollgebr.) Am 6. 1. 32 gegen 14 Uhr v. hat ein Mann auf der hiesigen Hauptstraße einen Verkehr angebrochen und diesen nach vorerigen Ausfragen nach seinen persönlichen Verhältnissen zu homosexuellen Handlungen gewinnen wollen. Der Mann wurde wie folgt beschrieben: 20-25 Jahre alt, etwa 1,70 groß, volles Gesicht, bartlos, unterseht, mit blauer Klappmütze und grüner Wintermütze bedeckt. Er soll eine Brille mit Horngehül getragen und ein Fahrrad bei sich geführt haben. — Gehele wurde am 21. 12. 31 zwischen 12.15 bis 18.45 Uhr nachm. auf der Hauptstraße vor dem Grundstück 40 ein Galdrenner,

Witze „Börche“ Nr. 900 890, mit graugrünem Rahmen mit blauem Sternkopf, gleichfarbigem Radschlägern, neuer roter Keder-Beschichtung und Rennlenker mit roten Gummiriffen. — Soddenische Mittelungen hierüber werden nach dem Kriminalpolizei erteilt.

Geschäftsstillstand. Herr Grotter Zeschdor Räder, Hauptstr. 82, besetzt morgen, am 7. d. M., das 25jährige Geschäftsjubiläum. Mit diesem hiermit dem geschäftlichen Verkehr verabschiedet.

Öffentliche Versammlung. Die Ortsgruppe Riesa des Sparverbandes ladet im Anzeigenteile zu einer öffentlichen Versammlung ein. Am morgen abend in der „Elbstraße“ stattfinden.

Eine empfindliche Stürzung in der Riese trittigen Anlage trat gestern in der 6. Abendstunde ein. Als Ursache dürfte eine vorübergehende Ueberlastung einer Niederstromleitung anzuwenden sein. Die Stürzung, die besonders in den betroffenen Gebäuden nachteilig empfunden wurde, konnte in verhältnismäßig kurzer Zeit behoben werden. Da die unretliche Unterbrechung der Stromzufuhr nur eine stich begrenzte war, konnte man beobachten, daß ein Raum plötzlich unbelichtet war, während die benachbarten Räume in hellem Licht erstrahlten.

Deutscher Werkmeister-Verband. Ortsverein Riesa-Gröba. Die am 2. 1. 32 abgehaltene Jahreshauptversammlung brachte ein bezeichnendes Bild über Mitgliederbewegung und Stand des Ortsvereins. Am meisten hatten jedoch die älteren Kollegen unter der Wirtschaftskrise zu leiden. Der Deutsche Werkmeister-Verband ist aber immer noch in der Lage, hellenose und in Rot geratene Kollegen zu unterstützen. Im Jahre 1931 konnte der Ortsverein Riesa-Gröba nachfolgende Unterstützung zur Auszahlung bringen: An Stellenlose 200.— RM., Rotlagen 400.— RM., Invaliden 215.— RM. und Weihnachtspenden an Stellenlose und bedürftige Invaliden und Witwen 400.— RM. Die ges. Aufwendung betrug also 815.— RM. Aus diesem Betrag kann man entnehmen, daß diese Unterstützung jedem Werkmeister nur von Nutzen ist und es bewährt sich immer wieder das Leisewort: „Einer für alle und alle für einen“.

Gegen Schulgeldderhöhung. Das Landespartei Sachfen des Deutschen Beamtenbundes hat auf Antrag des Sächsischen Gemeindeflecken-Bundes beschlossen, mündlich und schriftlich gegen Einführung von Schulgeld für die Schüler der höheren Abteilungen an den Volksschulen und der Volkshäuser der Berufsleute und gegen die Erhöhung des Schulgeldes für die höheren Schulen bei der Staatsregierung vorzugehen.

Arbeitstagung der Schulgruppenleiter des Landesverbandes Sachsen im VDA. Im Grenzlandheim des Vereins für das Deutschtum im Auslande, dem Margarete Cronau-Heim in Schellerhausen, versammelten sich am 3. und 4. Januar die Schulgruppenleiter des VDA zu einer stark besuchten Tagung. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des 1. Vorsitzenden des Schulgruppenverbandes, Stubertat Durand-Dresden, über „Jugendarbeit im Rahmen völkischer Ziehung“. Der Redner forderte keine Abkehr vom politischen Leben, sondern die Anwendung zu dem Belantris des mitteleuropäischen Völk unter deutscher Wirtschaftsführung, weil darin auch das Problem der Auslandsdeutschen am sichersten gelöst werde. Für Sachsen forderte der Redner eine Bekämpfung der Gruppenarbeit auf die sächsisch-böhmische Grenzlandarbeit und eine völlige Erneuerung der Jugendführerschaft. — Aus den Arbeitsberichten der Führer aus allen Städten Sachfen war zu entnehmen, daß trotz aller wirtschaftlicher Not die Arbeit des VDA nicht ins Stoden geraten ist, ja, daß gerade die deutsche Rot auch unter der Jugend das Verständnis für die auslandsdeutsche Arbeit noch fester gewickelt habe. Zu der Tagung waren auch zahlreiche Jugendgruppen, darunter solche aus Bessarabien, Jugoslawien und Polen, nach Schellerhausen gekommen.

Wirksame Mietsenkung auch für Reubaummieter vom Gewerkschaftsrang gefordert. In einer längeren, ausführlich begründeten Eingabe wendete sich der Gewerkschaftsrang deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände an das Reichsarbeitsministerium und das preußische Ministerium für Volkswirtschaft, um eine entsprechende Mietsenkung wie für die Inhaber von Altmietungen durch die letzte Rotverordnung auch für Reubaummieter zu erzielen, die durch die erhöhten Gehalts- und Lohnoberbefugnisse in mit gleicher Strenge getroffen werden wie jene. Vorgeschlagen werden, da durch Herabsetzung der Mieten für Reubaumietungen gänzlichfalls nur eine sehr geringfügige Verbilligung erzielt werden kann, u. a. eine teilweise Herabsetzung oder Streichung der Vermögens- und Tilgungsraten oder Hausinsenerverhühfungen und gänzlicher oder teilweise Erlass der Grundvermögenssteuern. — Auch wird darauf hingewiesen, daß das Luherkrafttreten des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzes zu einem Zeitpunkt, an dem Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt noch keineswegs gesichert sind, für die Arbeitnehmer nur dann tragbar sein kann, wenn das angekünigt Sozialmietrecht tatsächlich eingeführt ist.

Preisänderungen und Preisverhältnisse. Das Wirtschaftsministerium hat in den Städten den Stadtämtern im übrigen den Amtshauptmannschaften die Befugnisse im Sinne von Kap. IV der Verordnung über Preisänderungen und Preisverhältnisse vom 17. v. M. übertragen. Sie haben im Einzelnen die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Gegen die Ausnützung der Angestellten. Vericherung durch nebenberullich Beschäftigte hatte der Gewerkschaftsbund der Angestellten ebenfalls mehrfach in Eingaben und Veröffentlichungen Stellung genommen. — Auch hier sind nunmehr durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers die größten Gefahren beseitigt worden dadurch, daß in Zukunft als geringfügiges, keine Vericherungspflicht begründendes Entgelt für nebenberulliche Beschäftigung Monatsbeträge bis einschließlich 100 RM. angesehen werden.

Volksstrauertag 1932. Der Ausschuss für die Festlegung eines Volksstrauertages hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, den Volksstrauertag in Deutschland und den deutschen Auslandsgemeinden zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen auch im Jahre 1932 am 5. Sonntag vor Ostern, „Reminiszere“, also am 21. Februar, in gleicher Weise wie in den Vorjahren zu feiern. — In der Sitzung ist auch über die Absicht der preussischen Regierung, den Totensonntag für Preußen zum Volksstrauertag zu bestimmen, diskutiert worden. Es ist dabei nicht eine Stimme für den Totensonntag laut geworden. Sämtliche Vertreter sprachen sich einstimmig für den Sonntag Reminiszere aus.

Wann liegt stillschweigender Bericht auf Tariflohn vor? In einem Urteil des Reichsarbeitsgerichts heißt es: „Daß die Tariflohn-Ansprüche eine stillschweigende Erklärung des Besichtigten auf tarifmäßige Besetzung darin enthält, daß der Arbeitnehmer jeweils das nicht dem Tarif entsprechende Gehalt angenommen hat, ohne der zuständigen Stelle gegenüber zu erklären, daß er Tariflohn beansprucht, so daß der Arbeitgeber aus den gesamten Umständen nach Loos und Glauben zu der Annahme berechtigt gewesen ist, daß der Arbeitnehmer mit dem gezahlten Gehalt zufrieden sei und keine Nachforderungen stellen werde, so sind diese Bestimmungen, sowie die weitere Feststellung, daß der Arbeitnehmer nicht unter einem wirtschaftlichen Druck

gehandelt habe, tatsächlicher Natur und wenn von einem ersichtlichen Residuum nicht beeinflusst, für das Revisionsgericht bindend.“ — Das Reichsarbeitsgericht stellt damit fest, daß die Frage, ob durch stillschweigende Willensbetätigung eines Besichtigten auf den Tariflohn solange gekommen ist, eine reine Tatsache im einzelnen Fall ist. Das Landesarbeitsgericht hatte in diesem Falle den stillschweigenden Bericht darin erklärt, daß die Klägerin, eine Krankenschwester, jeweils das nicht dem Tariflohn entsprechende Gehalt angenommen hat, ohne der zuständigen Stelle gegenüber zu erklären, daß sie Tariflohn beansprucht. Das Landesarbeitsgericht hatte ferner zu prüfen, ob die Klägerin unter wirtschaftlichem Druck stand, d. h. ob sie ihre Ansprüche nicht zu stellen wagte, weil sie sonst befürchten mußte, entlassen zu werden. Hierzu hatte das Landesarbeitsgericht erklärt, es fehle jeder Anhalt dafür, daß der Klägerin bei einem ernsthaften Verlangen von Tariflohn gekündigt worden wäre. Ebenfalls sei anzunehmen, daß die Klägerin eine solche Folge befürchten habe. Sie habe jede Rürzung der Frage, ob ihr eine Entlassung drohe, unterlassen, einmal sogar selbst gekündigt, ohne Ansprüche wegen Tariflohn zu stellen.

Rührau. Am 3. Januar 1932 fand im „Waldschützen“ Rührau die 88. Gesamtversammlung der Schweineversicherungs Rührau-Beitheim-Bromm und Moritz statt. Der Vorsitzende, Herr Oertner, gab einen Ueberblick des Vereins im Jahre 1931. Die Mitgliederzahl betrug im vorangegangenen Jahre 321 Mitglieder mit 482 Schweinen. Statistiker haben 1 Halbjahresversammlung, 4 Vorstandssitzungen sowie 2 Bezirksversammlungen. Durch den Verein wurden 55 fränke Schweine behandelt. In 16 Fällen wurde Rossbakterien beantraut, 12 Mitglieder wurden für verendete Schweine, 6 Mitglieder für verendete Tiere entschädigt. Herr Frau Schmieder, Beitheim, gab als dardiger Vertrauensmann Bericht über seine Tätigkeit. Der Kassierer, Herr Robert Kern, Rührau, berichtete über den Kassierstand. Nach demselben betragen die Einnahmen 853,03 RM., die Ausgaben 778,60 RM., mitbin verbleibt ein Kassierstand von 74,43 RM. Die einzelnen Belege wurden den Mitgliedern bekannt gegeben. Als Kassierführer berichtet Herr Grabs, daß die Kasse sich in bester Ordnung befindet und stellt den Antrag auf Entlastung; dem wurde einstimmig stattgegeben. Der Vorsitzende dankt Herrn Kern für seine mühsame Arbeit. Als Delegierter zu den Bezirksversammlungen in Riesa berichtet Herr Dieke. Auf Antrag des Gesamtverbandes wird das Umlageverfahren weiter beibehalten, 80 Prozent der Dresdner Montags-Schlachtoberberichte werden als Entschädigung bezahlt. An Steuern wurden pro Schwein 1.— Mark erhoben. Laut Beschluß des Vereins wird das diesjährige Impfen aus Vereinsmitteln befristet. Laut Beschluß der Versammlung soll das diesjährige Impfen von Herrn Albert Casparis ausgeführt werden.

Beitheim-Lager. Es wird und besteht: Die Ortsgruppe Beitheim-Lager der NSDAP. hatte am 4. Jan. 1932 die Frauen zu einer Versammlung eingeladen. Dieser Einladung waren sehr viele gefolgt. Ein Zeichen dafür, daß auch in diesem einst so roten Lager die Frauen mitkämpfen wollen für das neue Reich, kämpfen wollen um die deutsche Volksgesundheit. Trotz des schlechten Wetters waren auch Frauen aus Dorf Beitheim erschienen. Zu dieser Versammlung war als Rednerin Frau Julia Fräulein Julmann, Dresden, gewonnen worden. Sie sprach es ganz ausgenommen, die Rednerin durch die Themen: „Deutsche Frauen — Deutsche Zukunft. Die Nationalsozialistischen Frauenschaften“ zu stellen. Sie führte etwa folgendes aus: Die deutsche Frau ist mitbestimmend im kommenden dritten Reich. Nicht etwa, daß sie politisch eine Rolle spielen soll, nein, sie ist dazu berufen, den Mann, der im Kampfe steht, mit Liebe zu umgeben, daß er nach harter Arbeit im trauten Heim seine Erholung findet. So sagte weiter: „Wenn ich von Hause gehe, bin ich betrübt, fühle ich zurück und habe von ferne meinen Tätigkeiten bin ich hochbeglückt“. Die Frau muß das deutsche Familienleben hegen und pflegen. Die Erziehung der Kinder muß ihr am nächsten liegen. Sie muß das Gie und Gied dem Kinde in die Seele legen, den Opferwillen, die Rücksicht und den Glauben an Gott. Das ist die heiligste Aufgabe der Frau, für das neue Deutschland ganz unentbehrlich. Dem deutschen Familienleben stellte die Rednerin das jüdische Familienleben gegenüber. Die deutsche Frau ist und muß unantastbar bleiben. Der Jude heiratet nur, wenn seine finanzielle Lage gut ist, aber er durch eine Deitz die es stellen oder verbessern kann. Dem jüdischen Kinde wird schon früh der Begriff Geld und Geldverdienen gelehrt. Das verlehrt die Seele des Kindes, und was man von einem Juden zu erwarten hat, das muß ja nun schon ein jeder Deutscher wissen. So erlagen wir auch im Weltkrieg den jüdischen Schlingen. Der Jude hat gewählt, die deutschen Kirchen zertrümmert und den Glauben an Gott in der deutschen Volkseele erschlagen. Daß er aber nicht alles Religiöse zerstören konnte, verdanken wir der deutschen Frau. Deutsche Frauen, erzieht eure Kinder im Glauben an Gott, daß sie dann als ewige deutsche Mütter und Frauen bestehen können zur Erhaltung des Vaterlandes, der deutschen Familie und der Religion. Deutsche Frauen, ihr seid die Träger des deutschen Familienlebens, der Religion. Um die deutschen Frauen fester zusammenzuschließen, wurden die nationalsozialistischen Frauenschaften geschaffen. Sie sollen das vorstehend Besagte verwirklichen und die Gedanken unter den Frauen verbreiten und vertiefen. Große Aufgaben sind es, die die Frauen im dritten Reich zu erfüllen haben. Die hauswirtschaftliche und wirtschaftliche, die geistige und kulturelle Erziehung der Kinder liegt ihr ob. Damit ich nicht gesagt, daß alle Mädchen nun wieder Strümpfe stricken müssen, nein, auch im dritten Reich werden die Berufe für die Frau vorhanden sein. Jetzt gibt es, erst für die Mütter im Hause zu sorgen, sie zu pflegen. Da müssen Nahrungsmittel, Bekleidungsstücke usw. herangeshafft werden für die Erwerbshellen und die Armen. In den größeren Städten wird das Essen zubereitet und an die Erwerbshellen verteilt. So gibt es für die deutsche Frau genug Arbeit, wo sie wie sie erlernen kann, und sie hat selbst Freude an dieser großen, segensreichen Arbeit, für das Deutschtum, für das Christentum, für die Erziehung der deutschen Kinder im Sinne unseres Führers Adolf Hitler! Das macht die Frau wieder groß und hart für die Deutsche Nation. — Als die Rednerin beendet hatte, erfolgte die Bildung einer nationalsozialistischen Frauenschaft der Ortsgruppe Beitheim-Lager der NSDAP.

Ordnung. Die Jahn schwall durch das plühlich einsehende Laumetter und den anhaltenden Regen erheblich an, jedoch ist es nicht so schlimm, wie die vergangenen Jahre. Die Schützen an der Mischen Röhle in Ortrau brauchen nicht gezogen zu werden.

Großenhain. Hohes Alter. Frau Anna verw. Thiele in Bahls konnte am gestrigen Tage auf ein biblisches Alter rückschau halten. Sie wurde am 5. Jan. 1846 in Waldmannsdorf geboren und vollendete somit ihr 87. Lebensjahr. Frau Thiele ist die Schwiegermutter des Herrn Oberbaumwärtner Ortha in Bahls.

Großenhain. Das Hochwasser der Röhde ist seit Montag noch wesentlich gestiegen, so daß gestern der Werberdamms bis etwa zum Weilandischen Grundstück überflutet war. Aus diesem Grunde wurde in den betroffenen Erwerbshauswohnungen geräumt. Auch im Stadtpart, besonders im neuen Zeile desfelden, sind viele Flächen von der Ueberflutung betroffen, u. a. geht auch der Sportplatz auf der Salmoleis großenteils unter